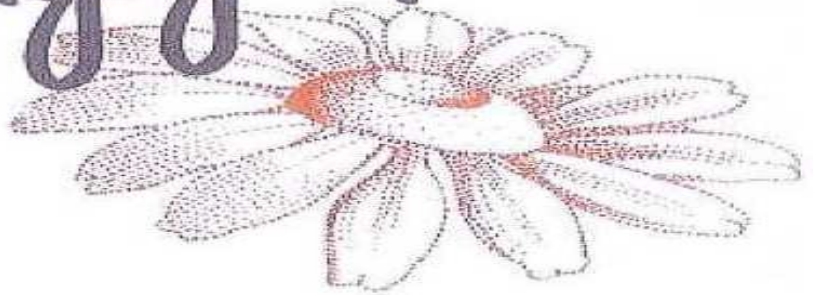


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



8. September 2019 – 23. Sonntag i. Jk. - 94. Jahrgang - Nr. 36

Glück
ist die Fähigkeit zum Verzicht.

Lucius Annaeus Seneca

Verzicht und seine Folgen

Immer wieder erfahren wir Jesus als einen scheinbar fordernden. So kann er uns in der heutigen Frohen Botschaft (Lk 14, 25-33) ebenfalls vorkommen. Doch ist es wirklich sein Wille, von Menschen immer und immer wieder Unmögliches zu erwarten? „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14, 27). Oder: „Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet“ (Lk 14, 33).

Diese Worte Jesu kommen uns so richtig weltfremd vor, erst recht in einer so modernen Zeit wie heute. Wir erwarten nicht selten von anderen und dem aktuellen Leben sehr viel, dass wir an der Nicht-Erfüllung unserer Wünsche im Herzen verbittern und vielleicht sogar schmerzhaft innerlich zerbrechen.

Jesus hält uns einen Spiegel der Wahrheit und des Lebens vor. Seine maximalen Forderungen sind in erster Linie eine herzergreifende Einladung zu einem Leben, das sich uns erst einmal als eben unwirklich präsentiert. Diese Worte Jesu laden uns ein, sich das bisherige Leben von einer anderen Seite des Daseins anzuschauen.

Da Jesus vor allem an unserem Heil interessiert ist, „erlaubt“ er sich, die Menschen aufzurütteln, sie auf ihrem irdischen Pilgerweg durch die Zeit mit seiner heilsvollen Botschaft anzufragen. Oft werden wir feststellen, dass Vieles um uns herum, auch in uns, eher hinderlich ist, das wahre Leben auszuloten. Unsere Sehnsucht nach Liebe, nach Zärtlichkeit, nach warmherziger Begegnung mit und durch andere wird nicht erfüllt.

Jesus geht es nicht um eine schmerzvolle Rückschau auf das Bisherige. Die Gegenwart allein ist gefragt, allein wichtig ist das Jetzt und das Heute. Schmerzlich wird uns bewusst, dass einige liebgewonnenen Gewohnheiten aufzugeben sind. Wenn das jetzige Leben einen neuen, auf jeden Fall positiveren Kurs nehmen soll, dann ist der Verzicht auf manche „guten“ Alltäglichkeiten unumgänglich.

Und was bringt mir das? Was habe ich davon? Lohnt es sich überhaupt? - Das sind oft die Kategorien, die uns bestimmen, nach denen wir uns und unsere Zukunft taxieren. Aber es geht nicht um irgendeinen Preis, der sich womöglich noch monetär ausweist. Nein, es geht um viel mehr. Es geht um ein glücktes Leben. Ein erfülltes Leben in einer Familie, in einer Zärtlichkeit spendenden Partnerschaft, in einer wohlthuenden und ewigen Gemeinschaft.

Die Straßen meiner menschlichen Existenz wollen mit jenen Attributen des Lebens gepflastert werden, die Jesus mir als Gnade, als Geschenk zukommen lassen will. Seine Frohe Botschaft ist voll davon. Nur sie wollen mit einem liebenden Herzen entdeckt und dann auch gelebt werden.

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

